



Die Geschichte unseres Brauchs der bunten Eier hat Lücken, weiß ÖAW-Historiker Christian Gastgeber.



Wie Ostern zum Ei kam

Kaum etwas ist so in religiösen, naturmythischen, kulturellen Vorstellungen verankert wie das Ei. Wie es zu Ostern kam, erklärt Historiker Christian Gastgeber im Zuge von „FÄKT!“.

Traditionell gehört das Ei für uns zu Ostern. Doch für diesen Brauch gibt es eine überraschend quellenarme Geschichte. Eines jedoch ist klar: Eier gehören zu den ältesten Fruchtbarkeitssymbolen. „In der Kulturgeschichte der Menschheit haben Naturobjekte, die das Wunder des Lebens in sich tragen, immer wieder besondere Beachtung gefunden“, sagt Christian Gastgeber, Historiker am Institut für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW).

Das Ei steht dabei „doppelt für das Wunderbare“ – als Keim neuen Lebens und nahrhaftes Lebensmittel.

So war es etwa in der Antike ein Symbol der Fruchtbarkeit, Auferstehung, ja sogar der Erschaffung der Welt. Im griechischen Mythos wurde Zeus' Tochter Helena aus einem Ei geboren – so entsteht die Verbindung zum Göttlichen.

Im Christentum wurde das Ei zum Symbol der Auferstehung: Kirchenvater Augustinus deutete es als Zeichen der Hoffnung auf das Zu-



Foto: Mag. Sabine Pata

PROJEKT FÄKT!

- FÄKT! ist das Wissenschaftsvermittlungsprojekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) auf Social Media und Co. für Kinder, Jugendliche und Junggebliebene. ► In Kurzvideos mit den zwei Studentinnen Marie-Sophie „Miso“ (li.), und Julia werden wissenschaftliche Alltagsthemen kindgerecht erklärt und Forscher vor den Vorhang geholt. ► Die Videos finden Sie unter www.faeht.science sowie auf YouTube, Instagram, TikTok, edutube. ► Mehr Spannendes gibt es für Krone+-Leser über den QR-Code zu lesen!

künftige: „So, wie sich die Natur jährlich erneuert, mit dem Frühling in einen neuen Lebensabschnitt eintritt, so symbolisierte das Ei einen Neuanfang nach der Zeit der Dunkelheit in der Schale.“

Passend für den christlichen Auferstehungsglauben.

Vergleiche von Christus mit einem Ei findet man aber erst im Spätmittelalter.

Vom Fastenessen zum österlichen Kultobjekt

Wobei für die Osterei-Tradition schlicht ein praktischer Hintergrund ausschlagge-

bend gewesen sein durfte: Seit dem siebenten Jahrhundert war in der mittelalterlichen Fastenzeit der Ei-Verzehr verboten und erst am Auferstehungssonntag wieder erlaubt. Die Hühner legten aber freilich weiter: So mussten die Eier zum Fastenende verarbeitet werden.

Und wie kam die Farbe aufs Ei? Ganz einfach: Um ältere von frischen Eiern zu unterscheiden, wurden sie markiert. „Und hier waren einem keine Grenzen gesetzt“, weiß der Historiker.

Symbolische Bedeutung im Totenkult möglich

In der Geschichte des Oster eis bleiben aber Lücken. Gastgeber warnt jedenfalls davor, alle modernen Traditionen „auf Urzeiten“ zurückzuführen, nur „um eine möglichst lange folkloristische Tradition zu schaffen“.

So gibt es auch Hinweise wie antike Grabbeigaben, die eine symbolische Bedeutung des Eis vermuten lassen – etwa im Totenkult –, doch sichere Aussagen über seine Rolle bei vorchristlichen Frühlingsfesten „bleiben spekulativ“. S. Schober